

Sehr geehrte Gäste, liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde Meckenbeuren,

ich begrüße Sie herzlich zum Bürgerempfang der Gemeinde Meckenbeuren in unserem heute so festlich hergerichteten Bildungszentrum. Es ist mir eine Freude, dass Sie so zahlreich erschienen sind und dass wir uns gemeinsam einstimmen auf das vor uns liegende Jahr 2020.

Sie zeigen mit Ihrem Kommen Ihr Interesse sowohl an unserer Gemeinschaft in Meckenbeuren als auch an der Lokalpolitik und den anstehenden Entwicklungen in der Gemeinde. Mehr kann sich eine Bürgermeisterin eigentlich gar nicht wünschen und deshalb bin ich für Ihr Engagement und Ihren Zuspruch auch während des Jahres ausgesprochen dankbar.

Es ist mein dritter Bürgerempfang seit 2018 und ich freue mich jedes Jahr über die Gelegenheit, in einem festlichen und doch nicht zu formellen Rahmen sowohl einen Rückblick auf das vergangene Jahr als auch einen Ausblick auf das kommende Jahr geben zu können.

Außerdem bietet der Bürgerempfang die Gelegenheit, neue Impulse zu geben und gemeinsam zentrale Gedanken zu bewegen, bevor wir uns tatkräftig auf den Weg durchs Jahr 2020 machen. Es wird ein inspirierender Abend sein, ganz im Sinne von Christa Schybolts Worten auf meiner Einladung, die betont, dass es nicht nur auf Fakten und Sachverstand ankommt, sondern auch auf unsere Phantasie und Vorstellungskraft, also das kreative Moment,

das mit zündenden Ideen und Impulsen belebend wirkt und für intensives Leben in unserer Gemeinde sorgt.

Ich freue mich schon jetzt auf den Austausch mit Ihnen im Anschluss an unser Programm.

Ich bin absolut der Meinung, dass die Politik vor unserer Haustüre alle angeht. Wir Politiker sind aufgefordert, sie immer wieder neu professionell zu kommunizieren, damit sie interessant bleibt und die Menschen die Relevanz der einzelnen Projekte auch erkennen können.

Es ist notwendig, dass wir darüber im Gespräch bleiben. Und gerade der Bürgerempfang ist Jahr für Jahr eine erstklassige Gelegenheit, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Damit komme ich gleich zur zweiten Tradition. Unser Jahresbericht 2019 ist druckfrisch geliefert worden und liegt bereits bei Ihnen zu Hause im Gemeindeblatt und auch hinten im Raum aus. Vielleicht haben Sie schon einen Blick reingeworfen? Er wurde bewusst auf diesen Termin hin fertiggestellt. Nach der positiven Aufnahme im Vorjahr werden wir auch diese Tradition künftig weiterführen. Das Ziel ist gleich geblieben: Maximale Information in minimaler Verpackung: leicht lesbar, überprüfbar und attraktiv bebildert.

Sie werden es sehen und sich erinnern: Meckenbeuren ist in Bewegung und entwickelt sich: konsequent, kontinuierlich und nachhaltig. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freue mich über positive Rückmeldungen, gute Ideen und konstruktive Vorschläge zur Weiterentwicklung.

Für den heutigen Abend wird es neben meiner Ansprache noch ein weiteres Highlight geben. Ich habe mir überlegt, in Zukunft in lockerer Reihenfolge beim Bürgerempfang aktuelle oder grundsätzlich für Meckenbeuren relevante Themen und Trends zu beleuchten oder Menschen und Personengruppen mit besonderer Bedeutung für unser Gemeindeleben vorzustellen.

Dieses Jahr richten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Handwerk und ich freue mich sehr, dass der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Georg Beetz uns im Rahmen seines Impulsvortrages einen Überblick zur aktuellen Situation des Handwerks geben wird. Im Anschluss daran erhalten Sie konkrete Einblicke in Meckenbeurer Handwerksbetriebe und erfahren, was unsere Handwerker vor Ort antreibt und bewegt.

Ich darf darum zunächst alle Handwerker und Handwerkerinnen sowie Sie, Herr Beetz als Ehrengäste des heutigen Abends herzlich begrüßen.

Dass unsere Gemeinde Meckenbeuren in vielfältiger Hinsicht eingebunden und verbunden ist mit starken Partnern, die zu unserem Wohlergehen mit täglichem Einsatz Wesentliches beitragen, macht auch das Kommen unserer weiteren Ehrengästen deutlich. Ich möchte Sie bitten, erst am Ende der Begrüßungsrunde Beifall zu geben und unser herzliches Willkommen zu bekräftigen.

Vom Bundestag und Landtag sind heute zu Gast bei uns, Herr Lothar Riebsamen und Herr August Schuler, die sich unter anderem beständig stark machen und einsetzen für die finanziellen Förderungen, die wir im Bereich Digitalisierung/Breitbandversorgung, Bildung/ Betreuung, Schulsanierung/Sporthalle und Feuerwehr dringend benötigen und auch erhalten haben.

Vom Landratsamt ist bei uns der erste Landesbeamte, Herr Christoph Keckeisen, der als ursprünglicher Meckenbeurer heute ein Heimspiel erlebt und sicherlich auf viele bekannte Gesichter stoßen wird.

Herzlich willkommen heißen darf ich auch Herrn Bürgermeister a.D. Roland Weiß mit seiner Frau Gabi. Ich freue mich, dass Ihr eure besondere Verbundenheit zur Gemeinde immer wieder aufs Neue zum Ausdruck bringt.

Auch Herr Thomas Faigle, der neue Ortsvorsteher von Eschach ist zu uns gekommen. Wir sind uns zuletzt begegnet bei der Eröffnung der B30 RV Süd. Es macht Freude den nachbarschaftlichen Kontakt mit dir zu pflegen.

Von der Landesarchitektenkammer ist der Präsident Markus Müller unter uns, der lange Jahre im Gemeinderat mitgewirkt hat und sein Büro nach wie vor in Meckenbeuren hat.

Wir freuen uns, dass sich das Polizeipräsidium Ravensburg neu aufgestellt hat und der neue Polizeipräsident Stürmer sich Ende vergangenen Jahres in einem informativen Gespräch bei uns vorgestellt hat. Heute ist sein Stellvertreter, Herr Axel Drexler zu uns gekommen.

Vom Polizeiposten Meckenbeuren begrüße ich die Herren Schuler und Gölz, die für unsere Bürgerschaft und die Kollegen direkt im Rathaus erreichbar sind und sich für unsere Sicherheit einsetzen.

Das gute Miteinander zwischen öffentlicher Gemeinde und den Kirchengemeinden kommt das ganze Jahr über bei vielen Anlässen zum Ausdruck. Ich freue mich, dass Herr Pfarrer Scherer, Pfarrer Fliege und Pfarrer Steinle bei uns sind und diesen Abend miterleben.

Willkommen heißen darf ich Herrn Möhle als Vertreter der Stiftung Liebenau, die dieses Jahr ihr 150-Jähriges Bestehen feiert und für unsere Gemeinde als größter Arbeitgeber und Sozialdienstleister von großer Bedeutung ist.

Unsere Schulen sind vertreten durch die Gastgeberin des heutigen Abends, die Rektorin unseres Bildungszentrums, Frau Ulrike Wiedmann und Frau Klein von der Grundschule Brochenzell. Ein herzliches Willkommen auch Ihnen, Herr Kohler, als Rektor der Don-Bosco-Schule in Hegenberg.

Als Nachfolgerin von Frau Buchhorn, begrüße ich die neue Kindergartenleiterin von Brochenzell Frau Steinacher und von den katholischen Kindergärten, die Leiterinnen Frau Margit Hennig und Frau Erika König.

Mehr als 130 Einsätze hat sie für uns geleistet im vergangenen Jahr - die freiwillige Feuerwehr Meckenbeuren, die heute vertreten ist durch Herrn Herbert Wiechert, den stellvertretenden Kommandanten.

Wir freuen uns, dass auch Herr Günter Laur, der Vorsitzende vom Kreisfeuerwehrverband zu uns gekommen ist.

Von der Schwäbischen Zeitung begrüße ich Herrn Roland Weiß und Frau Schütrumpf, die das ganze Jahr über unsere kommunalpolitische Arbeit aufmerksam begleiten und sich bestens in der Gemeinde auskennen.

Unsere Partnergemeinden und -städte in Luxembourg Kehlen, Neustadt Sachsen sowie aus dem naheliegenden Dornbirn lassen herzliche Grüße ausrichten und freuen sich auf die geplanten Treffen und Begegnungen im laufenden Jahr.

Auch der Gemeinderat mit meinen ehrenamtlichen Stellvertretern und die Mitarbeiterschaft aus der Verwaltung sind zahlreich vertreten.

Ich freue mich sehr, dass Sie alle sich heute Abend Zeit genommen haben.

Jetzt dürfen Sie gerne applaudieren.

**Ich starte nun mit dem Rückblick. Wie war 2019?
Wie war 2019 in Meckenbeuren?
Zwei Fragen und ganz unterschiedliche Antworten.**

Eine kurze Vorbemerkung dazu: Jahresrückblicke werden immer häufiger zu emotionalen Achterbahnfahrten. Die Spannweite der Bewertungen zu einzelnen Themen reicht von ganz gut und optimistisch bis zu furchtbar und absolut inakzeptabel. Ich habe den Eindruck, dass etwa die ungerechte Verteilung des Reichtums, die Unterschiede in den Lebensbedingungen immer weiter zunehmen – und das finde ich eine sehr bedenkliche Entwicklung.

Weltweit gesehen war 2019 ein schwieriges Jahr. Das zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Eines mit großen Naturkatastrophen. Deutlich wurde dabei auch, dass die inzwischen unübersehbare Klimakrise offensichtlich viele Regierungen, die Wirtschaft und die Bürger überfordert.

2019 war außerdem sehr konfliktreich. Es gab weltweit 27 Kriege und viele Anschläge. Laut UNHCR, der Flüchtlingsagentur der Vereinten Nationen sind 70,8 Mio. Menschen auf der Flucht. Eine höhere Zahl an Flüchtlingen gab es noch nie.

Das vergangene Jahr war zudem geprägt von erheblichen wirtschaftlichen Unsicherheiten. Es gab Handelskriege und ständige Konflikte zwischen den Supermächten. Twitterbotschaften anstelle einer sachorientierten verlässlichen und nachhaltigen Politik ließen die Börsenkurse steigen und fallen.

Die großen und bislang ausgleichenden Staatenorganisationen befinden sich ebenfalls in der Krise. An den aktuellen kriegerischen Herausforderungen scheitern im Gleichschritt die hilflose UN, die sich im Sicherheitsrat permanent blockiert, die bei allen wichtigen Themen heillos zerstrittene EU und die Nato, die vielleicht nicht gerade „hirntot“ ist, aber dennoch auf der verzweifelten Suche nach ihrem Kompass am Beginn der 20-er Jahre dieses Jahrhunderts.

Weltweit gibt es einen zunehmenden Nationalismus, ein Wiedererstarken von Diktaturen und Despoten, die rücksichtslos über die Köpfe der Menschen hinweg regieren.

Die Demokratie – eine der größten Errungenschaften der menschlichen Geschichte – rutscht parallel immer tiefer in die Krise. Die Bürger, die Medien, die Experten und die Politiker kommen mit den unüberschaubaren Massen an Informationen, den sich widersprechenden Gutachten und der Notwendigkeit zur Darstellung der eigenen Positionen immer weniger zurecht.

Die gezielte politische Lüge und die absichtliche Falschinformation werden immer häufiger und immer ungenierter zum Mittel der Wahl. Dieses zutiefst menschenverachtende Treiben wird durch Trickserien im Internet deutlich verstärkt.

Es gilt zunehmend als legitim, mit populistischen Vereinfachungen und klaren Falschaussagen Wahlen und Abstimmungen zu gewinnen. Auch wenn der „Wählerbetrug“ bereits am Tag nach der Wahl sichtbar wird, die Ergebnisse gelten trotzdem.

Niemand wird wirklich zur Rechenschaft gezogen, die inhaltliche und juristische Aufklärung dauert viel zu lange. Und die Bürgerinnen und Bürger scheinen derartige Methoden mittlerweile akzeptiert und resigniert zu haben.

Pressefreiheit und Menschenrechte werden auch in Europa zunehmend mit den Füßen getreten. Das Brexit-Drama war so skurril, dass selbst den wahrlich nicht zimperlichen Kabarettisten der Stoff ausgeht, weil die Realität in den Parlamenten jede erfundene Übertreibung mühelos in den Schatten stellt.

Diese Zusammenfassung hört sich nicht wirklich gut an. Aber die gesamte Wirklichkeit ist noch deprimierender.

Aber nun genug von der Weltpolitik. Wie sieht es bei uns im Meckenbeuren aus?

Bislang bekommen wir von den großen Unruhen, Veränderungen und Tragödien nur relativ wenig mit. Das ist allerdings weniger unsere eigene Leistung, sondern überwiegend einfach Glück.

Wir leben zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Und deshalb haben wir sehr viel Grund dankbar und zufrieden zu sein. Aber auch die moralische Pflicht und Verantwortung, Notleidenden zu helfen.

Unsere überwiegend international tätigen Unternehmen spüren die zunehmenden Unabwägbarkeiten der Weltkonjunktur durchaus. Der jahrelange Wachstumsboom, von dem auch wir gut gelebt haben, kommt an sein Ende.

Wir müssen deshalb in den kommenden Jahren auch mit zurückgehenden Gewerbesteuerereinnahmen rechnen. Unsere Schlüsselindustrien stehen durch die Energiewende, die Mobilitätswende und den Konsequenzen aus der sich rapide verschärfenden Klimakrise vor gravierenden Veränderungen.

Der Klimawandel ist längst auch in Oberschwaben unübersehbar. Es wird wärmer, trockene Phasen und heftige Unwetter werden häufiger. Die Belastungen und Risiken für unsere Landwirte steigen. Wir müssen umsteuern - und das Nachdenken über das eigene Verhalten ist angesagt. Auch die Gemeinde ist in der Verantwortung.

Der Umstieg auf regenerative Energien, wo möglich und bezahlbar, hat längst begonnen. Viele Projekte wie der Bau von Ladeinfrastruktur für die Nutzung von Elektromobilen, die Platzierung von Photovoltaik-Anlagen, energetisches Bauen, Stromeinsparungen durch die Umrüstung auf LED-Lampen, usw. werden intensiv vorangetrieben. Und wir sind darüber hinaus auch mit unserem Regionalwerk gut unterwegs.

Das deutlichste Zeichen, dass etwas auf der Welt gravierend aus den Fugen geraten ist, sind die weltweiten Flüchtlingsströme. Die Auswirkungen haben auch Meckenbeuren längst erreicht. Bislang überwiegen noch, wie eben angedeutet, die zahlreichen Konflikte, Kriege und Vertreibungen als Hauptursachen. Man muss aber kein Hellseher sein um zu erkennen, dass zusätzlich in wenigen Jahren das Kontingent der weltweiten Klimaflüchtlinge dramatisch ansteigen wird und die dann noch sicher

bewohnbaren und infrastrukturell gut ausgebauten Weltregionen mehr als bisher im Fokus stehen. Hoffen wir, dass spätestens bis dahin die großen Staaten zu neuen Formen konstruktiver Zusammenarbeit finden.

Die letzte große Flüchtlingskrise war 2015. Und die jüngste Vergangenheit hat auch in Deutschland gezeigt, dass auch das Leid von zumeist unschuldigen Menschen, die für sich und ihre Familien vorübergehend oder dauerhaft neue Lebensräume suchen müssen, politisch zunehmend in unerträglicher und beschämender Weise ausgenutzt wird.

Wir alle - und da sind wir bereits auf der lokalen Ebene angekommen - müssen zur Kenntnis nehmen, dass mit Fremdenhass, engstirnigen und hartherzigen Heimat- oder Kulturvorstellungen und völkischem Gedankengut wieder politisches Kapital zu schlagen ist. Die Wahlergebnisse sprechen eine deutliche Sprache. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht.

Hinter diesen hartherzigen und plakativen Haltungen stecken oftmals massive persönliche Ängste und Unsicherheiten. Vielleicht sind es aber einfach auch nur engstirnige und neidische Menschen, die bis heute die Lehren aus der Geschichte nicht verstehen wollen. Mit ihnen müssen wir uns intensiver als bisher auseinandersetzen.

Sicher gibt es auch Flüchtlinge, die unser Hilfssystem ausnützen oder aufgrund ihrer Vorerfahrungen und Überlebenskämpfe innerlich kaputt sind und keine Wertvorstellungen mehr haben.

Auch hier sollten wir therapeutische Hilfe anbieten, gleichzeitig aber deutlich und ohne Wenn und Aber für die Durchsetzung unserer Regeln sorgen.

So oder so berechtigt es nicht dazu, den leichten Weg zu gehen, das Kind mit dem Bad auszuschütten und sich hinter extremen Einstellungen zu verschanzen.

Wir sollten aufmerksam bleiben und gegebenenfalls mit Zivilcourage zeitnah reagieren. Auch der zunehmende Vandalismus, den ich am Jahresende angesprochen habe und die Übergriffe auf Politiker sind Warnzeichen. Wir tun gut daran, dies ernst zu nehmen und bewusst aufzugreifen.

Meine Antwort ist der Dialog, auch wenn dies viel Mühe, Geduld und Aufwand bedeutet.

Ich bin der festen Überzeugung, dass auch wir in Meckenbeuren große Herausforderungen meistern können, wenn wir die inwendige Kraft unserer Persönlichkeit und unserer Gemeinschaft nutzen, Nachbarschaft pflegen, niemanden ausgrenzen und mit Selbstbewusstsein, Klarheit und Zuversicht dem Respekt und der Menschlichkeit Macht geben.

Meckenbeuren ist Teil der einen Welt. Wir gehören dazu und können oder dürfen uns nicht ausschließen.

Auf die richtige Haltung und Einstellung kommt es an. Es lohnt sich für uns alle, täglich dazulernen, die Wertschätzung für jeden zu üben und sich in diesen sozialen Kompetenzen fit zu machen. Denn die Welt verändert sich immer schneller.

Ich bin sehr stolz darauf, wie gut, professionell und kompetent die Integrationsbemühungen seit Jahren bei uns in Meckenbeuren funktionieren und danke allen herzlich, die sich dafür beruflich oder ehrenamtlich engagieren.

Ich danke auch dem Gemeinderat, der sich zusammen mit der Verwaltung konsequent dafür einsetzt, dass wir unseren Anteil an dieser gesellschaftlichen Aufgabe erledigen und noch mehr tun. Das ist unsere Pflicht, aber auch ein Gebot der Menschlichkeit. Und wir sind erfolgreich damit.

Finanziell sieht es in unserer Gemeinde auch gut aus.

Wir leben wirklich im Wohlstand und sind uns dessen oft gar nicht mehr bewusst. Der Blick auf den Schuldenstand ist erfreulich. Ohne meiner Haushaltsrede nächste Woche in der Gemeinderatssitzung vorzugreifen, kann ich sagen: Es ist gelungen, etwa den Schuldenstand im vergangenen Jahr um fast eine Mio. Euro zu reduzieren. Seit 2013 sind die Gemeindeschulden damit um fast ein Drittel von 18,5 Mio. auf 12,6 Mio. verringert worden. Das ist eine erfreuliche Entwicklung und hängt eng mit der immer noch guten Wirtschaftslage und der erfolgreichen Zusammenarbeit der Verwaltung mit dem Gemeinderat zusammen.

Ab 2020 muss auch die Gemeinde Meckenbeuren ihren Haushalt nach den neuen haushaltsrechtlichen Vorgaben führen und hat diesen zum 1. Januar umgestellt. Dies erforderte intensive Vorbereitungen im letzten Jahr, die gelungen sind und rechtzeitig vollendet werden konnten.

Das sogenannte doppische System bietet die Möglichkeit, das Gesamtvermögen der Gemeinde Meckenbeuren zu erfassen und transparent darzustellen. Auch diese Zahlen möchte ich Ihnen nicht vorenthalten.

Der Wert aller unbebauten und bebauten Grundstücke, der Straßen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung (inklusive Fahrzeuge, EDV-Geräte usw.) liegt bei insgesamt rund 80 Mio. Euro. Mehr als ein Drittel davon, also rd. 30 Mio. Euro, entfallen allein auf die Bildungs- und Erziehungseinrichtungen der Gemeinde. Die Zahlen machen sehr deutlich, wie wichtig in der Gemeinde Meckenbeuren das Bildungsthema ist.

Das Finanz- und Beteiligungsvermögen der Gemeinde beläuft sich auf rd. 20 Mio. Euro und das Gesamtvermögen (Bilanzaktiva) der Gemeinde nach „Adam Riese“ auf rd. 100 Mio. Euro.

Der Umgang mit diesen enormen Summen und der Werterhalt des Gemeindevermögens - auch durch das Einplanen von Abschreibungen- erfordern in Zukunft Demut, klare Sicht, hohe Fachlichkeit und einen sehr verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit unseren Finanzen. Aber auch in dieser Hinsicht ist Meckenbeuren gut aufgestellt.

Im Jahresbericht sind die wichtigsten Projekte, Ergebnisse und Entwicklungen bereits aufgeführt. Ich möchte deshalb meinen Rückblick an diesem Punkt stark beschränken und besonders auf die folgenden zwei Themen verweisen.

Im Oktober trafen sich der neugewählte Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung zu einer zweitägigen Klausur. Das Ziel war zum einen, sich gegenseitig mit den vorhandenen Stärken kennenzulernen, fraktionsübergreifend Kontakte zu knüpfen und klare Vereinbarungen zu treffen für die konstruktive und effektive Zusammenarbeit im Hinblick auf die zahlreich anstehenden Projekte zum Wohl von Meckenbeuren.

Außerdem haben wir über die Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements in Meckenbeuren gesprochen und einige neue und pfiffige Methoden und Ansätze hierfür kennengelernt. Die Diskussionen mündeten in der Erkenntnis, dass es Sinn macht, an dieser Stelle zukunftsweisend zu investieren und anstehende Veränderungsprozesse und Entwicklungen durch begleitende Bürgerbeteiligung zu erleichtern. Es wird sich lohnen, wenn diese Instrumente künftig gezielt, bewusst und stärker eingesetzt werden und dafür Stellenanteile in der Verwaltung eingeplant sind.

Der institutionalisierte regelmäßige Austausch und die Diskussionen mit den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch die Stärkung und Professionalisierung des bürgerschaftlichen Engagements sind wichtige Maßnahmen gegen Politikverdrossenheit, Parallelentwicklungen und „fake news“.

Beim Engagement der Bürgerschaft haben wir noch Potenzial im Hinblick auf die Einbeziehung der nächsten Generation, unserer jungen Erwachsenen und Neubürger.

Auch die Jugendbeteiligung, Seniorenbeteiligung und die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit an den verschiedenen Treffpunkten stehen auf meiner Agenda weit oben.

Kurz vor Jahresende hat der Gemeinderat nach intensiven Vorberatungen meine Anregung angenommen und **die Entwicklung eines Gemeindeentwicklungskonzepts** für Meckenbeuren und seine Teilorte beschlossen.
Worum geht es dabei und wozu braucht man so etwas?

Meckenbeuren muss sich für die Zukunft positionieren. Denn wir wollen uns entwickeln und die Gestaltungshoheit in der Gemeinde bewusst wahrnehmen.
Die Bodenseeregion ist sehr dynamisch und hochattraktiv, aber wir brauchen Wohnraum nicht nur für gut verdienende Menschen, sondern auch für Berufstätige mit niedrigerem Einkommen, Alleinerziehende und Rentner mit geringen Mitteln. Wo wollen wir diese bauen und in welchen Dimensionen? Welchen Veränderungen müssen wir uns stellen, weil Flächen knapper werden und in welchen Bereichen wollen wir modern und innovativ sein?
Wie erreichen wir, dass unsere natürlichen Stärken und uralten Charakterzüge erhalten bleiben und sich verbinden mit modernen Anforderungen?
Auch unsere Gemeinde steht im Wettbewerb mit anderen Kommunen um Arbeitsplätze, die Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen, Betrieben und anderen Institutionen. Wie geht es weiter mit unserem Einzelhandel, wenn Nachfolger fehlen, Räumlichkeiten nicht mehr zeitgemäß sind oder überwiegend im Internet eingekauft wird?

Es erfordert Fachwissen, hauptamtliche Personalpower sowie Grundstücksverhandlungen und erfahrene Investoren, um ein attraktives Ortszentrum mit Aufenthaltsqualität zu erhalten und zu entwickeln, das interessant ist für Cafe's, Gastronomie und Geschäfte? Wir ringen immer wieder mit diesem durch die ursprüngliche Siedlungsform bedingten Defizit und bleiben weiter dran.

Auch der demographische Wandel macht vor der Gemeinde nicht Halt und die prozentuale Zunahme der älteren Generation wirft Fragen auf, die wir klar beantworten wollen. Welchen Bedarf haben und bekommen wir an Seniorenwohnungen? Wie können wir einen längeren Verbleib im häuslichen Umfeld für unsere Senioren erreichen? Was heißt das für die Entwicklung unserer Betreuungseinrichtungen? In welche Richtungen entwickeln sich unsere Schulen? Braucht Meckenbeuren langfristig ein Gymnasium? Und welche Konzepte sind für uns passend im Hinblick auf den kommenden Rechtsanspruch zur Ganztagsbetreuung?

Meckenbeuren verfügt über viele und selbstbewusste Ortsteile. Der Nahverkehr ist problematisch. Wohin soll die Entwicklung gehen. Wollen wir jeden Ortsteil einzeln entwickeln oder setzen wir Schwerpunkte? Nach welchen Kriterien? Was meinen die Bewohner dazu?

Mir geht es darum, gemeinsam mit den Bürgern und dem Gemeinderat ins Gespräch zu kommen über ihre Vorstellungen zur Gemeindeentwicklung. Ab Februar laufen die vorbereitenden Analysen und Expertenbefragungen, die ein neutrales und erfahrenes

Büro Reschl aus Tübingen durchführt. Nach Ostern wird es eine breit angelegte repräsentative Befragung mittels Fragebögen geben und nach der Sommerpause eine große Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung mit verschiedenen Workshops – denn es geht um die größtmögliche Akzeptanz für den Gesamtrahmen und die einzelne Projekte und Maßnahmen.

Die Themen umfassen das Gemeindegebiet sowie alle Aspekte und Perspektiven des Gemeindelebens, insbesondere die Themenfelder:

- Verkehr und Verkehrsströme
- Entwicklung der Ortsteile und der Kerngemeinde
- Siedlungspolitik und -entwicklung
- Raumgefüge und Ortsbild
- Grundversorgungssituation
- Arbeit und Wirtschaft
- Mobilität und Energie
- Natur und Umwelt
- Bildung und Kultur

Ich freue mich über diese Entscheidung und auf dieses intensive Projekt, weil ich damit auch ein Anliegen und Versprechen aus meinem Wahlkampf einlöse. Viel wichtiger ist jedoch, dass der anstehende Meinungsbildungsprozess und das Ergebnis eines Gemeindeentwicklungskonzepts der Bevölkerung, den Gemeinderäten und der Gemeindeverwaltung endlich einen ganzheitlichen und verlässlichen strategischen Rahmen für die kommenden Jahre geben werden. Auch in der Diskussion um den

Wohnbauschwerpunkt Meckenbeuren Nord im Herbst vergangenen Jahres ist dies zum Ausdruck gekommen.

Ich halte das für sehr wichtig, weil es im Tagesgeschäft und dem Ringen um die aktuell beste Lösung eines Problems oder um die optimale Umsetzung eines Projektes immer wieder geschieht, dass „in der Hitze des Gefechts“ der übergreifende Kontext aus dem Blick gerät. Und eine Gemeindeentwicklung ohne strategisches Konzept hat, mit Verlaub, etwas Patchworkartiges, etwas Zufälliges und etwas Unüberlegtes an sich. Hier stehe ich für Überblick und Konzentration.

Verkehrsentwicklungsmaßnahmen, Bau- und Gewerbegebiete, die flankierende und nachfolgende Infrastruktur, Grünflächen- und Landwirtschaftsentwicklung, neue Standorte für soziale Einrichtungen, Kitas und Anschlussunterbringungen müssen vorausschauend durchdacht, sauber geplant, finanziell und rechtlich abgesichert werden – und vor allem mit der betroffenen Bevölkerung abgestimmt werden.

Dazu bietet ein Gemeindeentwicklungskonzept einen idealen Rahmen. Und es beinhaltet auch die notwendigen Vorarbeiten für die Fortschreibung unserer Flächennutzungsplanung.

Verwaltung, Gemeinderat, Bürger und externe Experten werden sich im Lauf dieses Entwicklungsprozesses, der ein Jahr in Anspruch nehmen wird, intensiv austauschen, können Entwürfe und Ideen diskutieren, können ihre

Vorstellungen kommunizieren und gemeinsam mögliche Szenarien bewerten.

Am Ende eines mehrstufigen Meinungsbildungsprozesses, wird der Gemeinderat wohlüberlegt zukunftsweisende Entscheidungen treffen und sich im Idealfall eine mehrheitsfähige Festlegung von konkreten Leitlinien und Projekten verständigen.

Mehrheitsfähigkeit ist das entscheidende Stichwort in der Demokratie. Wenn ich mir in der Region und Baden-Württemberg ansehe, wie sich Bürgerproteste gegen wichtige Projekte entwickeln, wie Gemeinden aufgrund misslungener Kommunikationsprozesse über Monate und Jahre gespalten werden, komme ich zu der Entscheidung, dass wir die interne Kommunikation im Rathaus und die Bürgerbeteiligung konsequenterweise noch weit ernster nehmen müssen als bisher.

Die Entscheidungen werden für die Mandatsträger künftig sicher nicht einfacher und die Konfliktthemen müssen offen und transparent abgearbeitet werden. Das erfordert Rückgrat und kommunikative Kompetenz.

Aber wenn die Bürgerinnen und Bürger möglichst frühzeitig informiert werden und in einem sinnvollen und zulässigen Rahmen beteiligt sind, werden die Ergebnisse und Empfehlungen eines Gemeindeentwicklungskonzepts eine hohe Akzeptanz in der Gemeinde finden. Und genau dahin möchte ich kommen.

Und noch einen Vorteil hätte ein derartiges Konzept aus meiner Sicht. Alle Einzelprojekte, die angelaufen sind oder in den kommenden Jahren aufgelegt werden, könnten sehr effektiv mit den Ergebnissen eines Gemeindeentwicklungskonzeptes abgestimmt werden und in die gemeinsam gewählte Richtung fließen.

Damit können wir auch sicherstellen, dass Gelder, Ressourcen und Projekte nachhaltig angelegt sind und das Ganze am Ende zusammenpasst. Sie sehen, dass ist mein Zukunftsthema und für die Umsetzung werde ich mich stark engagieren.

Jetzt werfe ich noch einen kurzen Blick auf unsere konkreten Projekte, die in 2020 anstehen?

Die Bauarbeiten für unsere Anschluss- und Obdachlosenunterbringung im Hibiskusweg sind angelaufen. Der Aushub ist erfolgt und der Keller wird zeitnah eingebaut werden.

Für Mai ist der Spatenstich für den An- und Umbau des Feuerwehrhauses Meckenbeuren geplant.

Bezüglich der neuen viergruppigen Kindertagesstätte in der Hügelstraße läuft das Baugesuch und wir hoffen, dass die Baugenehmigung bis Juli vorliegen wird.

Der Parkplatz in der Georgstraße bei der neuen Sporthalle Meckenbeuren wird im Frühjahr fertiggestellt sein. Ebenso geht es weiter mit dem Parkplatz in der Schillerstraße.

Wir werden im Frühjahr eine weitere Bürgerversammlung für den Oberen Bezirk einberufen, Rückmeldungen geben zu den Entwicklungen beim Rahmenplan Liebenau und

konkrete Planungen bezüglich Standort und Neubau der Kita Liebenau in Angriff nehmen.

Die Erschließung des Wohngebiets Altmannstraße in Meckenbeuren geht zügig weiter und soll bis zum Jahresende vollendet sein.

Auch für das Mittelesch in Kehlen ist die Erschließung eines neuen Wohngebietes vorgesehen.

Auf unserer Freifläche beim Rathaus – dem Quartier Buch – ist die Zeit reif für weitere Planungs-Schritte zur Entwicklung von Wohnbebauung.

Unser Grundstück im Jasminweg ist grundsätzlich geeignet und eingeplant für die Realisierung von preisgünstigem und sozialem Geschoss-Wohnungsbau, sodass wir mit dem Gemeinderat in den nächsten Monaten die Ausschreibungsmodalitäten beraten werden.

Die Verwaltung wird weiterhin mit Grundstücksbesitzern in Verhandlungen treten und sich für weitere Grundstücksankäufe einsetzen, um weitere Flächen für die Wohnbebauung und Gewerbeansiedlung zu gewinnen.

Die weitere Umsetzung des Bundes und Teilhabegesetzes fordert uns auf, in die Barrierefreiheit von Bushaltestellen und öffentlichen Gebäuden zu investieren und die Einrichtung von Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung in Form einer Quartiersarbeit anzugehen.

Außerdem planen wir die Einführung eines Ratsinformationssystems für die Gemeinderatsarbeit, was auch einen großen Fortschritt in Richtung kontinuierliche Bürgerinformation bedeuten wird.

Darüber hinaus haben wir wenige Tage vor dem heutigen Event noch Hausaufgaben von unserer engagierten Schwäbischen Zeitung erhalten, mit der wir ein gemeinsames Wettbüro einrichten könnten. Sie hat speziell für Meckenbeuren ein Ranking der „Hängepartien“ aus ihrer Perspektive mit Erfüllungswahrscheinlichkeiten erstellt.

Die Darstellung der Schwäbischen Zeitung macht jedenfalls am Beispiel von Meckenbeuren deutlich, mit welchen Herausforderungen die allermeisten Kommunen landauf landab zu kämpfen haben, sei es im Hinblick auf Straßen-, Radwege- und Breitbandausbau sowie sonstige Baumaßnahmen:

- Die allgemein langwierigen Planungsprozesse durch mehrere Instanzen hindurch,
- die oftmals unzureichende finanzielle Förderung von Bund und Land für die Umsetzung von Pflichtaufgaben, die aus veränderten Rechtslagen entstehen,
- Der Fachkräftemangel samt Personalfuktuation und krankheitsbedingten Engpässen,
- ausgelastete Handwerksbetriebe und Baurechtsbehörden sowie die Komplexität von Abstimmungs- und Ausschreibungsverfahren für Baumaßnahmen aller Art.

Bezüglich der Mensa im DGH Kehlen haben wir zuletzt noch Rücksicht auf das 70-jährige Jubiläum der Narren genommen, das Morgen mit dem großen Umzug und der XXL-Dorffasnet gefeiert wird. Unser Geißbock zeigt sich leider etwas stur und bockig, seit er nun mal weichen musste und braucht noch ein Weilchen bis er sich eingekriegt hat und wieder in die richtige Richtung bewegt.

Aber er ist im Winterlager wohlauf und auch sonst ist alles auf dem Weg und kommt im Lauf der Zeit zwar leider oftmals langsamer als geplant, aber trotzdem zielstrebig und sicher voran.

Ich bin sehr dankbar für meine engagierte Gemeindeverwaltung, die sich tagtäglich all diesen Herausforderungen stellt und immer aufs Neue findig und klug und mit Nachdruck so vieles im Hintergrund bearbeitet und erfolgreich löst, was uns allen zu Gute kommt und sich auf unsere Lebensqualität und Versorgungssicherheit positiv auswirkt.

Noch ein Wort zur Ortsdurchfahrt Kehlen und der erwarteten Entlastungsfunktion, die bisher für die Anwohner noch zu wenig spürbar ist. Es gibt zudem überall das Phänomen der Raser, die zu schnell in unsere Orte einfahren.

Ich habe Verständnis dafür, dass hier Erwartungen im Raum stehen und eine gewisse Ernüchterung und Enttäuschung vorhanden ist. Veränderungen brauchen immer Ihre Gewöhnungszeit. Das Gute ist, wir haben noch „ein paar Pfeile im Köcher“ im Hinblick auf die Umgestaltung der Durchgangsstraße oder die Einrichtung einer durchgängigen 30-er Zone.

Wie immer, denkt man, das müsste doch ganz einfach sein, mal schnell eine Schwelle oder einen Pflanztrog platzieren. Aber die Situation ist komplex und verwoben mit noch weiteren Straßen- und Brückensanierungsmaßnahmen in unserer Gemeinde. Und wenn wir wollen, dass unser Bäcker Müller bestehen bleibt, dann darf der Verkehr auch

nicht komplett zurückgefahren werden und die sowieso anstehenden verschiedensten Baumaßnahmen von der Brückenerneuerung über den Bahnübergang bis zur Verlegung neuer Stromleitungen durch das Regionalwerk, sind allesamt genau abzustimmen und kritisch genug für den Erhalt vom Vesperstüble und unsern „Leser-Beck“.

Der Gemeinderat wird aber die Ideen und den Unmut der Kehlener auf und ernst nehmen und in einer der nächsten Sitzungen beratschlagen, in welchem Umfang und in welcher Reihenfolge mögliche Maßnahmen sinnvoll umgesetzt werden können. Es geht also darum, die Pfeile nicht vorschnell zu verschießen, sondern gezielt und konzentriert.

Auch die Elektrifizierung unserer Südbahn zwischen Ulm und Friedrichshafen bis Lindau schreitet voran und wird sich zwischen Ravensburg und Friedrichshafen als letztem Bauabschnitt von September bis Dezember diesen Jahres vor unseren Augen abspielen.

Spannend bleiben auch die Entwicklungen für unsere BOB-Bahn hinsichtlich den Ausschreibungen des Landes für den Zugverkehr auf dieser Strecke. Als Gemeinde, die überregional bekannt ist über ihre Lage an der schwäbschen Eisenbahn, darf dieser Punkt meines Erachtens in dieser Rede nicht fehlen.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, sie merken, dass uns die Projekte und Themen nicht ausgehen werden und dass es garantiert nicht langweilig wird bei uns in Meckenbeuren und seinen Ortsteilen.

Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, den Fraktionsvorsitzenden und meinen ehrenamtlichen Stellvertretern und bedanke mich ausdrücklich für das aktive Mitwirken und Einbringen zum Wohle unserer Gemeinde.

Und ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen allen auf dem spannenden und chancenreichen Weg, den wir gemeinsam gehen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.